

Presse - Spiegel

Fakten

in Sonderbeilagen:	234.000
in Tageszeitung:	343.518
Leser Tageszeitung:	927.499
im Wochenblatt Hallo:	126.100

Erscheinungstermin: 23.03.2023

Ausgabe: Tageszeitung Füssen

Auflage: 8.675

(Abbildung entspricht nicht der Originalgröße)



Die Gründungsmitglieder des Vereins „Füssener Festtage Alter Musik“ im Rathaus der Stadt Füssen. Von links: Robert Schlegl, Helene von Rechenberg, Richard Hartmann, Prof. Dr. Klaus Wolf, Gerhard Hölzle, Katrin Succow und Bürgermeister Maximilian Eichstetter. Foto: Heimatwerk Allgäu

Fanfare für Füssens musikalisches Erbe

Die Festtage Alter Musik sorgen heuer Anfang Juni erstmals für frischen Glanz im kulturellen Programm in der Stadt. Sie widmen sich Musik von der Zeit Kaiser Maximilians I. bis zur Säkularisation. Der Fokus liegt auf zwei Füssenern.

Von Markus Röck

Füssen Nach der erfolgreichen Wiederbelebung des historischen Fiasar Osterspils nach 500 Jahren, das vergangenes Jahr drei Mal ausverkauft war, widmet sich das Allgäuer Heimatwerk erneut Klängen aus früheren Zeiten: Vom 7. bis 11. Juli gibt es erstmals Füssener Festtage Alter Musik. Insgesamt 22 Veranstaltungen mit namhaften Mitwirkenden sind an den fünf Tagen geplant.

Ausgangspunkt des neuen Festivals sind die Besuche von Kaiser Maximilian I. am Übergang vom 15. zum 16. Jahrhundert in Füssen, bei denen die Kaiserliche Hofkapelle auftrat. Das habe auch den Anstoß für den Instrumentenbau vor Ort gegeben, sagt Richard Hartmann, Motor des Heimatwerks und Vorsitzender des neu gegründeten Trägervereins Füssener Festtage Alter Musik. So wurde Füssen zur Wiege des europäischen Lautenbaus. In den folgen-

den Jahrhunderten bereicherten Äbte und Mönche mit ihren Kompositionen das musikalische Leben am Lech bis zur Auflösung des Klosters in der Säkularisation und dem Anschluss der Stadt an Bayern im Jahr 1806. Genau diesen Zeitraum zwischen dem 15. und frühen 19. Jahrhundert, in dem Füssener Musiker in Füssen oder anderswo eine große Bandbreite musikalischen Schaffens boten, hat das neue Festival im Visier.

Namhafte Musizierende und Forschende hat Hartmann bereits als Mitstreiter gewonnen wie das Münchner Renaissance-Ensemble Cantvs, Professor Klaus Wolf von der Uni Augsburg oder Kathrin Succow von der Michael Succow Stiftung. Das Ehrenprotektorat hat der frühere Bundesfinanzminister Dr. Theo Waigel übernommen, der Kulturfonds Bayern unterstützt die Veranstaltung. Die Füssener Kirchenmusikerin Helene von Rechenberg fungiert als künstlerische Leitung gemeinsam mit Dr. Gerhard Hölzle von Cantvs und

Barockposaunist Robert Schlegl. „Es ist die Euphorie bei allen dabei“, schildert Hartmann die Stimmung unter den Beteiligten.

Um hochkarätig interpretierte Alte Musik zu erleben, muss man übrigens nicht unbedingt tief in die Tasche greifen: Beispielsweise bei Gottesdienstbegleitungen in der Pfarrkirche St. Mang und der Fronleichnamprozession kann man die Darbietungen gratis miterleben, ebenso den „Willkommensgruß der Stadtpfeifer“ oder die festliche Eröffnung der Festtage im Kaisersaal des Barockklosters St. Mang.

Die Schwerpunkte bei den ersten Festtagen Alter Musik liegen auf den Arbeiten von Benedikt Lechler (1594 - 1659) und Andreas Jäger (1704 - 1773). Der Füssener Benediktinermönch Lechler war Geistlicher, Lautenist und Komponist. Von Füssen zog er nach Wien und wirkte an verschiedenen Stellen in Österreich. Im 30-jährigen Krieg reiste er nach Italien und brachte von dort die damals neuste

Musik mit. Seine „Füssener Messe“ wird bei einem Gottesdienst erklingen, außerdem begleiten seine Werke dort eine Vesper. Privat-Dozent Erich Tremmel bringt Interessierten den komponierenden Mönch in einem Vortrag näher.

Der aus Rofshaupten stammende Orgelbauer Andreas Jäger, dessen Tod sich heuer zum 250. Mal jährt, wird nicht nur Thema eines Vortrags sein, den in St. Sebastian Musik für Zink und Orgel begleitet. Kirchenmusikerin Helene von Rechenberg und Musikwissenschaftlerin Dr. Veronika Vötterle laden Interessierte auch zu einem musikalischen Spaziergang zu den vier historischen Jäger-Organen in den Kirchen St. Sebastian, Heilig-Geist-Spital, Frau-am-Berg und St. Mang ein.

Weitere Höhepunkte im Programm sind ein Konzert mit Geistlicher Musik der Hofkapelle Kaiser Maximilians I., wie sie bei dessen Aufenthalt in Füssen erklingen war, sowie eine jüdisch-christliche Begegnung unter dem Motto „Kab-

balat Schabbat“. Gemeinsame Texte wie die Psalmen sollen dabei als Brücke zwischen den Religionen dienen. Zu Gehör kommen Psalmen, die Vortag des Schabbats gesungen werden, von Orlando di Lasso, Heinrich Schütz, Max Löwenstamm, Heinrich Schalit und Claudio Merulo. Angefragt ist dafür der aus Israel stammende Kantor Hemi Levison. Minnesänger Oswald von Wolkenstein wird Thema eines Vortrags, aber auch eines Konzerts. Unter dem Motto „Mit Pauken und Trompeten“ steht ein Konzert in St. Mang und das Abschlusskonzert „Das Beste zum Schluss“ spiegelt das Eröffnungskonzert. Bei beiden erklingen Werke von Ludwig Senfl, Heinrich Isaac und Paul Hofheymmer, beim Abschluss die weltliche Literatur.

Die Füssener Festtage Alter Musik sollen künftig regelmäßig stattfinden und sich nach zwei Jahren selbst tragen.

● Detaillierte Infos im Internet unter fuessener-festtage-alter-musik.de

Erscheinungstermin: 28.03.2023

Ausgabe: Tageszeitung Gesamtallgäu

Auflage: 104.000

Beilage: allgäuweit April/Mai



Füssener
Festtage

Alter
Musik

7. bis 11. Juni 2023

www.fuessener-festtage-alter-musik.de

(Abbildung entspricht nicht der Originalgröße)

7. – 11. Juni **Vorschau**

In der Stadt des Lautenbaus Alte Musik genießen

Füssen | Die Geschichte von Füssen ist so im südschwäbischen Raum einzigartig: Das ehemalige Benediktinerkloster St. Mang prägte über Jahrhunderte das Allgäu. Das wiederbelebte „Füssener Ostertspiel und Marienklage“ von 1453 bezeugte 2022 eindrucksvoll die große Leidenschaft, die die Füssener Mönche der Musik entgegenbrachten. Bei den häufigen Aufenthalten des deutsch-römischen Kaisers Maximilian I. am Übergang vom 15. zum 16. Jhd. spielte die kaiserliche Hofkapelle Werke hochkarätige Komponisten wie Heinrich Isaac, Ludwig Senfl und Paul Hofmeymer. Bis zur Säkularisation bereicherten Füssener Äbte und Mönche wie Gallus Zeiller und Benedikt Lechler das tägliche Chorgebet mit kompositorischen Eigenproduktionen.

Wichtiger Bestandteil aller musikalischen Schöpfungen war dabei die Laute. Füssens umliegende Fichtenwälder boten hierfür ideale Voraussetzungen zum Bau dieser Instrumente und verhalfen der Stadt zum

liebenswerten Beinamen „Wiege des europäischen Lautenbaus“.

Authentische Klänge

Erstmals erklingen von Mittwoch bis Sonntag, 7. bis 11. Juni, bei 22 Veranstaltungen Werke und Instrumente vom Mittelalter bis zum 19. Jhd. an authentischen, teilweise über 500 Jahre alten Originalschauplätzen. Ziel ist die regionale, nationale und internationale Etablierung eines hochkarätigen Musikfestes für Füssen und das südliche bayerische Schwaben. Mit seinem umfangreichen Repertoire aus Renaissance und Frühbarock soll es in wesentlichem Maße das reichhaltige, kompositorische Erbe und aufführungspraktische Gegebenheiten Füssens aufzeigen sowie die damit entstandenen Verbindungen nach ganz Europa. Langfristig sollen die Füssener Festtage Alter Musik saisonal ergänzt werden mit weiteren Konzertveranstaltungen.

► Weitere Infos unter www.fuessener-festtage-alter-musik.de

Erscheinungstermin: 01.04.2023

Ausgabe: Tageszeitung Gesamtallgäu

Auflage: 88.481

(Abbildung entspricht nicht der Originalgröße)

Alte Musik in Füßen

Im Sommer feiert ein neues Festival Premiere.
Es greift alte Traditionen der Stadt auf.

Füßen Die „Füssener Festtage Alter Musik“ haben in diesem Jahr Premiere: Von 7. bis 11. Juni stehen 22 Veranstaltungen wie Konzerte und Vorträge, aber auch musikalisch begleitete Gottesdienste auf dem Programm. Ziel der Veranstalter um Richard Hartmann, den Motor des „Allgäuer Heimatwerks“, ist es, ein regelmäßiges, hochkarätiges Musikfest für Füßen und das südliche bayerische Schwaben zu etablieren. Der Vorsitzender des eigens gegründeten Trägerverses hat hochkarätige Mitwirkende gewonnen wie das Renaissance-Ensemble „Cantvs“ aus München. Finanzielle Förderung kommt unter anderem vom Kulturfonds Bayern.

Mit dem Festival wollen die Macher an die musikalische Tradition Füssens erinnern. Kaiser Maximilian I. brachte am Übergang vom 15.

zum 16. Jahrhundert zu seinen Aufhalten in Füßen die kaiserliche Hofkapelle mit. Er trug dazu bei, dass die Stadt zur Wiege des europäischen Lautenbaus wurde. Stücke von Komponisten wie Heinrich Isaac, Ludwig Senfl und Paul Hofheymmer, die damals erklangen, sind nun wieder zu hören.

Im Benediktinerkloster St. Mang bereicherten bis zu dessen Auflösung Äbte und Mönche das tägliche Chorgebet mit Kompositionen. Einer von ihnen, Benedikt Lechler (1594 - 1659), bildet mit seinem Leben und Werk einen der Schwerpunkte der ersten Festtage. Der aus Roßhaupten stammende und in Füßen wirkende Orgelbauer Andreas Jäger (1704 - 1773) ist der andere Schwerpunkt. Programm-Detalis und Karten online auf fuesse-ner-festtage-alter-musik.de. (mar)

Erscheinungstermin: 04.04.2023

Ausgabe: Tageszeitung Füssen + Auslage

Auflage: 13.000

Beilage: Griaß di April/Mai

(Abbildung entspricht nicht der Originalgröße)



(Abbildung entspricht nicht der Originalgröße)



Füssener Festtage *Alter Musik*

Füssens Geschichte ist im südschwäbischen Raum einzigartig: Das ehemalige Benediktinerkloster St. Mang prägte über Jahrhunderte das Allgäu. Das wiederbelebte „Füssener Osterspiel und Marienklage“ von 1453 bezeugte 2022 eindrucksvoll die große Leidenschaft, die die Füssener Mönche der Musik entgegenbrachten.

Bei den häufigen Aufenthalten des deutsch-römischen Kaisers Maximilian I. am Übergang vom 15. zum 16. Jahrhundert spielte die kaiserliche Hofkapelle Werke hochkarätiger Komponisten wie Heinrich Isaac, Ludwig Senfl und Paul Hofheymmer. Bis zur Säkularisation bereicherten Füssener Äbte und Mönche wie Gallus Zeiller und Benedikt Lechler das tägliche Chorgebet mit kompositorischen Eigenproduktionen.

Wichtiger Bestandteil aller musikalischen Schöpfungen war dabei die Laute, „dem“ Instrument des 16. Jahrhunderts schlechthin. Füssens umliegende Fichtenwälder boten hierfür ideale Voraussetzungen zum Bau dieser Instrumente und verhalfen der Stadt zum liebenswerten Beinamen „Wiege des europäischen Lautenbaus“.

Erstmals wieder erklingen vom 7. bis 11. Juni bei 22 Veranstaltungen aus dem Dornröschenschlaf geweckten Werke und Instrumente vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert an authentischen, teilweise über 500 Jahre alten, Originalschauplätzen.

Ziel ist die regionale, nationale und internationale Etablierung eines hochkarätigen Musikfestes für Füssen und das südliche, bayerische Schwaben. Mit seinem umfangreichen Repertoire aus Renaissance und Frühbarock soll es in wesentlichem Maße das reichhaltige, kompositorische Erbe und aufführungspraktische Gegebenheiten Füssens aufzeigen sowie die damit entstandenen Verbindungen nach ganz Europa. Langfristig sollen die Füssener Festtage Alter Musik saisonal ergänzt werden mit weiteren Konzertveranstaltungen (unter anderem Wiederaufnahme des Füssener Osterspiels, Weihnachtshistorien und vieles mehr), die einen engen lokalen Bezug widerspiegeln.

Infos gibt es unter
www.fuessener-festtage-alter-musik.de

Die Organisation übernimmt der Trägerverein „Füssener Festtage Alter Musik e. V.“ (i.Gr.) unter dem Ehrenprotektorat von BM a.D. Dr. Theo Waigel und mit Unterstützung des Kulturfond Bayern (Antrag wurde gestellt). Initiatoren und Gründungsmitglieder vereinen bayernweite Vernetzung und Engagement ebenso, wie in der historischen Aufführungspraxis Mitwirkende, Geisteswissenschaftler und Helfende. ■

Erscheinungstermin: 20.04.2023

Ausgabe: Tageszeitung Füssen

Auflage: 8.675

(Abbildung entspricht nicht der Originalgröße)

Im Orgelhimmel in Füssen mit Andreas Jäger

Pfarreiengemeinschaft und Kurseelsorge
laden anlässlich des Todestages des
Instrumentenbauers zu Veranstaltungsreihe.

Von Werner Hacker

Füssen Ein Gottesdienst mit besonderer musikalischer Gestaltung eröffnet am Sonntag, 23. April, ab 10.30 Uhr in der Füssener Stadtpfarrkirche St. Mang die Veranstaltungsreihe „Im Orgelhimmel“. Sie erinnert mit Konzerten und Führungen an Orgelbauer Andreas Jäger, dessen sich Todestag sich zum 250. Mal jährt (wir berichteten).

„Im 250. Todesjahr des Füssener Orgelbaumeisters, dem wir hier nicht weniger als fünf prachtvoll gestaltete Barockorgeln verdanken, hat die Pfarreiengemeinschaft Füssen mit uns ein Jubiläumsprogramm zusammengestellt“, sagt Christian Schulte von der Katholischen Kurseelsorge. Dass Jäger bis in den Herbst hinein gebührend gewürdigt wird, sei hauptsächlich Petra Jaumann-Bader zu danken. Die Füssener Chorleiterin und vielseitige Instrumentalistin erklärt: „Was die Geburts- und die Todesjahre von berühmt gewordenen Menschen betrifft, da hatte ich schon immer ein großes Faible für die genauen Zahlen. So bin ich dann auch darauf gestoßen, dass 2023 mit Blick auf Andreas Jäger ein Jubiläumsjahr ist.“ Jaumann-Baders „Entdeckung“ führte zu der engen Zusammenarbeit der Katholischen Kurseelsorge mit der Pfarreiengemeinschaft Füssen. Für das anspruchsvolle Programm wurden professionelle Instrumentalisten und Referenten gewonnen.

Mitwirkende im Gottesdienst am Sonntag sind Organistin Hele-

ne von Rechenberg sowie die Flötenspielerinnen Petra Jaumann-Bader und Susanne Seitz. Ihnen wurde die feierliche musikalische Gestaltung übertragen.

Ebenfalls am Sonntag, 23. April, wird im Rahmen von „Im Orgelhimmel“ zu einem musikalischen Spaziergang eingeladen. Das sogenannte Wandelkonzert beginnt um 15 Uhr in St. Sebastian in der Klosterstraße am Alten Friedhof. Die Teilnehmer haben freien Eintritt und gehen gemeinsam weiter zur Spitalkirche an der Lechhalde. Die abschließende Station des Wandelkonzerts zu drei Orgeln von Andreas Jäger ist die Kirche „Frau am Berg“ in der Tiroler Straße. Kurseelsorger Schulte betont: „Es gibt genügend Zeit, um die sonst verschlossenen Nebenkirchen zu besichtigen. Helene von Rechenberg und Petra Jaumann-Bader stellen den Teilnehmern die Instrumente in ihrer Unterschiedlichkeit und in ihrer Klangpracht vor.“ Für die außergewöhnliche Qualität von Jägers Arbeit spreche, dass „einige seiner Orgeln fast unbeschadet bis heute überdauert haben“.

Weitere Veranstaltungen – auch im Rahmen der Füssener Festtage Alter Musik – werden ab Juni angeboten. Die Reihe klingt am Dienstag, 3. Oktober, mit einem Workshop aus. Thema ist „Süddeutsche Orgelmusik des 17. und 18. Jahrhunderts“. Geleitet wird der eintägige Workshop von Professor Tobias Lindner aus Basel. Veranstalter ist das Amt für Kirchenmusik Augsburg. Infos: kirchenmusik@bistum-augsburg.de



Organistin Petra Jaumann-Bader und Kurseelsorger Christian Schulte besprechen in der Pfarrkirche St. Mang auf der Empore, wo eine große und – unten im Chorgestühl – eine kleine Orgel erklingen können. Foto: Werner Hacker

Erscheinungstermin: 25.04.2023

Ausgabe: Tageszeitung Füssen

Auflage: 8.675

(Abbildung entspricht nicht der Originalgröße)



Die Organistin Helene von Rechenberg und die Flötistin Petra Jaumann-Bader auf der historischen Jäger-Orgel aus dem Jahr 1772 in der Sebastianskirche. Sie gehörte zu den historischen Instrumenten in Füssener Kirchen, die die beiden anlässlich des 250. Todestags des Orgelbauers Andreas Jäger vorstellten. Foto: Klaus Wankmüller

Mit Andreas Jäger in den Orgelhimmel

Musikpädagogin Petra Jaumann-Bader und die Kirchenmusikerin Helene von Rechenberg führen Interessierte zu den Füssener Kirchen, in denen Werke des Roßhauptener Orgelbauers erhalten sind. Was den Teilnehmern wichtig ist.

Von Klaus Wankmüller

Füssen Mit seinem kurzweiligen Wandelkonzert zu drei historischen Orgeln von Andreas Jäger in Füssen wurde das Jubiläumsjahr des aus Roßhaupten stammenden Orgelbauers eröffnet. Die Idee, Jäger anlässlich seines 250. Todestags zu würdigen, hatte Petra Jaumann-Bader, der es gelungen ist, Kirchenmusik, Kulturstiftung und Kursreize zu diesem Projekt zu koordinieren.

Die Musikpädagogin hatte die Kirchenmusikerin und Organistin Helene von Rechenberg kurz nach ihrem Amtsantritt im vergangenen Jahr sofort auf das anstehende Jubiläum aufmerksam gemacht. Gemeinsam bestritten sie nun ein Konzert auf drei historischen Orgeln in der Altstadt von Füssen. „Die Idee des Wandelkonzerts ist für mich nicht neu“, erklärte von Rechenberg, „doch historische Orgeln wieder zum Klingen zu bringen, ist etwas Besonderes. Schließlich

sind diese Jäger-Instrumente Prototypen für süddeutsche Orgeln.“ Diese haben im Gegensatz zu ihren norddeutschen Kolleginnen einen kantablen und silbernen Klang, wovon sich die Zuhörer überzeugen konnten. Die Organistin erklärte, dass Jäger für die Orgel in der Sebastianskirche in Füssen die untere Oktave nicht vollständig gebaut hatte. So sparte man damals kostspieliges Material für Pfeifen. Für Jaumann-Bader sind Konzerte in den Nebenkirchen der Lechstadt eine Reise in die Vergangenheit: „Mit meiner Tante Johanna Huber habe ich von Kind an die Kirchen besucht und dort oft musiziert.“

Auf dem Programm standen früh- und hochbarocke Stücke aus Deutschland und Italien. Von Rechenberg zeigte sich auf allen drei Instrumenten als herausragende Organistin, die durch geschickte Registrierung die unterschiedlichen Klangfarben hörbar machte. Jaumann-Bader spielte nicht nur auf verschiedenen Blockflöten, sondern

internierte mit ihrer Stimme Mariengesänge.

Die gut 100 Interessierten waren von der Diebstaltung des Duos begeistert. Birgit Waltenberger aus Füssen ist nicht unbedingt ein Klassikfan. „Mich spricht aber die-

„Es ist wichtig, das Bewusstsein zu schaffen, auf welchem Boden wir leben.“

Ex-Kulturamtsleiter Thomas Riedmiller

ze Musik in den dazu passenden Kirchen an.“ Für Restaurator Manfred Sattler aus Horn ist Andreas Jäger kein Unbekannter, weil er bei seiner Arbeit in vielen Gotteshäusern Instrumente von ihm vorfand. Sattler war vor allem von dem Orgelpositiv in der Spitalkirche ganz begeistert: „Hier haben wir 1968 gehiebert. Die Orgel klingt immer

noch gleich.“ Kirchenpfleger Benedikt Southöimer aus Schwangau ist zum ersten Mal in der Frau-amburg-Kirche in Füssen. „Als Kirchenchorsänger und Liebhaber von klassischer Musik darf ich bei einem solchen Event auf gar keinen Fall fehlen.“ Für Gudrun und Walter Altmannshofer vom Dorf-museum in Roßhaupten sind es „vor allem die Instrumente, die von einem Roßhauptener gebaut wurden. Den Klang der Orgeln zu hören, ist einzigartig“. Theo Jakob reiste sogar aus Steingaden an: „Ich habe mich als Musiker intensiv mit dem Orgelbau beschäftigt. Es ist bewundernswert, welche unterschiedlichen Stimmungen es gibt. Leider haben sich nur wenige Orgeln im Originalzustand erhalten. Früher war eine Orgel ein Prestigeobjekt für jede Pfarr-gemeinde.“ Für den ehemaligen Füssener Kulturamtsleiter Thomas Riedmiller steht das Geschichtliche im Vordergrund: „Es ist wichtig, das Bewusstsein zu schaffen, auf welchem Boden wir leben.“ Er

sieht viele Zusammenhänge von Orgel- und Geigenbau. „Beide haben Füssen zu einer bedeutenden Instrumentenbaustadt gemacht.“ Für Pfarrer Frank Deuring ist es wichtig, „die Instrumente in den Nebenkirchen wieder mit neuem Leben zu erwecken. Wir haben die Aufgabe, diese Denkmäler zu erhalten. Der Titel „Im Orgelhimmel“ ist für ihn sehr treffend: „Mit Wandelkonzerten bringen wir etwas in Bewegung, vor allem die menschliche Seele.“

Jaumann-Bader hatte abschließend noch einen Wunsch: eine Gedenktafel am Wohnhaus Jägers in der Tiroler Straße in Füssen.

● Dem aus Roßhaupten stammenden Orgelbauers Andreas Jäger widmen sich anlässlich seines 250. Todestags Veranstaltungen bei den Füssener Festtagen Alter Musik im Juni. So werden erneut die in Füssen erhaltenen Instrumente vorgestellt und begleitet Musik für Zink und Orgel einen Vortrag über sein Leben und Werk. fuessener-festtage-alter-musik.de

Erscheinungstermin: 23.05.2023

Ausgabe: Tageszeitung Gesamtallgäu

Auflage: 104.000

Beilage: allgäuweit Juni/Juli



The poster features a background image of a wooden workshop with various tools and instruments. The text is overlaid on this image. A red vertical bar is on the left, and a red horizontal bar is at the bottom. A QR code is centered in the lower half.

Füssener Festtage Alter Musik

7. bis
11. Juni
2023

www.fuessener-festtage-alter-musik.de

Veranstalter: Verein Füssener Festtage Alter Musik (i.Gr.)

Kulturfoch Bayern
Allgäu

Photo: Altag / Altag

(Abbildung entspricht nicht der Originalgröße)

7. – 11. Juni

Klangvielfalt und Traditionsbewusstsein



Der barocke Kaisersaal im Kloster St. Mang ist einer der Veranstaltungsorte.

Foto: Füssen Tourismus und Marketing_Andreas Hub

Füssen | Die von Mittwoch bis Sonntag, 7. bis 11. Juni, zum ersten Mal veranstalteten „Füssener Festtage Alter Musik“ bereichern das kulturelle Leben der Lechstadt um eine weitere Facette: Das Konzertrepertoire vom Spätmittelalter bis in die Barockzeit zeigt das reiche kompositorische Erbe Füssens und die daraus entstandenen Verbindungen nach ganz Europa. So bringen „CANTVS München“,

„Concerto di venti“ und ein Gamberconsort musikalische Schätze der Hofkapelle des deutschen Kaisers Maximilian I., für den fast 40 Besuche in Füssen nachgewiesen sind, aus dem 15./16. Jahrhundert zur Aufführung. Lautenkompositionen aus dem 17. und 18. Jahrhundert stehen ebenso auf dem Programm der Festtage wie Vertonungen jüdischer Psalmen, ein Konzert „Mit Pauken und Trompeten“ mit dem „MozarteumVokalEnsemble“, Studierenden des Instituts für Alte Musik Mozarteum Salzburg und der „Capella dell' halla“ oder ein musikalisch-lukullisches „Banchetto musicale“. Anlässlich des 250. Todestages des Füssener Orgelbauers Andreas Jäger erklingen außerdem die von ihm für die Füssener Kirchen gebauten Orgeln und in der Stadtpfarrkirche St. Mang wird die „Füssener Messe“ des Benediktinermönchs und Komponisten Benedikt Lechler aufgeführt.

► Weitere Infos unter www.fuessener-festtage-alter-musik.de

Erscheinungstermin: 31.05.2023

Ausgabe: Tageszeitung Füssen + Auslage

Auflage: 13.000

Beilage: Griaß di Juni/Juli

(Abbildung entspricht nicht der Originalgröße)

Füssener Festtage Alter Musik

7. bis
11. Juni
2023



www.fuessener-festtage-alter-musik.de

Veranstalter: Verein Füssener Festtage Alter Musik (i.Gr.)



Erscheinungstermin: 03.06.2023

Ausgabe: Tageszeitung Gesamtallgäu

Auflage: 88.481

(Abbildung entspricht nicht der Originalgröße)

Füssener Festival im Zeichen Alter Musik

Neue Veranstaltung erinnert
an kaiserliche Hofkapelle
und musikalische Mönche

Von Markus Röck

Füssen 22 Veranstaltungen an fünf Tagen umfasst das Programm der „Füssener Festtage Alter Musik“, die vom 7. bis 11. Juni erstmals veranstaltet werden, aber ein jährlicher Höhepunkt der Allgäuer Stadt werden sollen. Neben hochkarätig besetzten Konzerten erwarten die Besucher Vorträge und besondere Gottesdienste. Mit dem Benediktinerkloster St. Mang lag einst ein weithin ausstrahlendes kulturelles Zentrum in Füssen. Die kunstsinnigen Mönche hinterließen nicht nur eindrucksvolle Bauten, sondern auch musikalische Werke. Eines davon, das über 500 Jahre alte „Fiassar Osterspiel“, hatte mit seiner Wiederbelebung im vergangenen Jahr die Initialzündung für die jetzige Veranstaltung gegeben. Richard Hartmann vom Allgäuer Heimatwerk und Kirchenmusikerin Helene von Rechenberg waren mit Spezialisten für die Alte Musik zusammengetroffen.

Neben dem Kloster hatten einst die Besuche Kaiser Maximilians I. mit seiner Hofkapelle Musik nach Füssen gebracht. An sie erinnert das Auftaktkonzert am Mittwoch, 7. Juni. Der komponierende Mönch Benedikt Lechler, Orgelbauer Andreas Jäger aus dem benachbarten Roßhaupten und Minnesänger Oswald aus dem benachbarten Schwangau sind weitere örtliche Themen. Mit einem jüdisch-christlichen Dialog und ausgewählten Psalmen sowie einem musikalischen Ausflug nach Oberitalien werden Brücken zwischen Religionen und Regionen geschlagen.

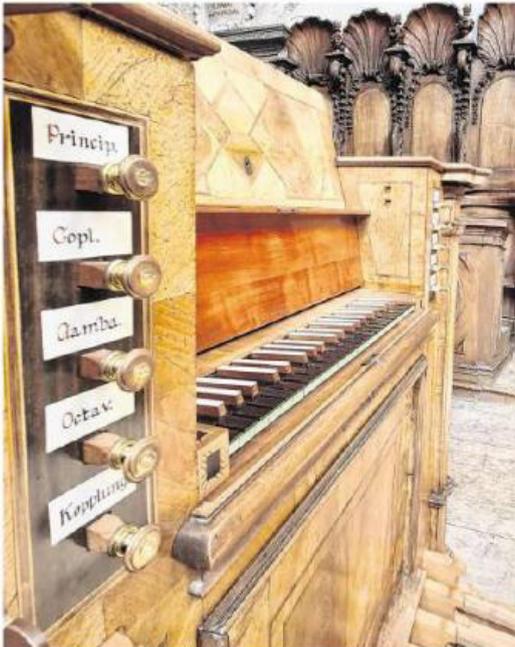
● fuessener-festtage-alter-musik.de

Erscheinungstermin: 03.06.2023

Ausgabe: Tageszeitung Füssen

Auflage: 8.675

(Abbildung entspricht nicht der Originalgröße)



Die Instrumente des Orgelbauers Andreas Jäger – hier das im Chorgestühl von St. Mang – bilden in seinem 250. Todesjahr einen der Schwerpunkte der ersten Füssener Festtage Alter Musik. Das Kloster St. Mang – hier aus der Vogelperspektive, links dahinter das Hohe Schloss – war der kulturelle Mittelpunkt der gesamten Region. Fotos: Richard Hartmann/Benedikt Siegert (Archiv)

Ein Schatz, der noch zu heben war

Die „Füssener Festtage alter Musik“ erinnern an die reiche Tradition der Stadt durch Besuche Kaiser Maximilians I. mit seiner Hofkapelle und das ehemalige Benediktinerkloster. Das Programm verspricht vielfältige Entdeckungen.

Von Markus Röck

Füssen Es ist ein Schatz, der noch zu heben war: Füssens große Musiktradition durch das Benediktinerkloster St. Mang und die Aufenthalte Kaiser Maximilians I. mit seiner Hofkapelle. Von 7. bis 11. Juni finden dazu erstmals die „Füssener Festtage alter Musik“ statt, die künftig jedes Jahr das kulturelle Angebot der Stadt bereichern und weit in die Umgebung ausstrahlen sollen. 22 Veranstaltungen wie Konzerte und Vorträge erwarten die Besucher an fünf Tagen.

Den zündenden Funken hatte im vergangenen Jahr das „Fissar Osterspiel“ gegeben. Das Werk aus der Mitte des 15. Jahrhunderts erlebte eine Wiedergeburt in der Füssener Pfarrkirche St. Mang. Professor Klaus Wolf von der Universität Augsburg und Richard Hartmann von Allgäuer Heimatwerk hatten die Originalfassung rekonstruiert und mit Regisseurin Miriam D. Westerdoll wieder zur

Aufführung gebracht. Für die da noch ganz neue Füssener Kirchenmusikerin Helene von Rechenberg die Bestätigung, am richtigen Ort angekommen zu sein: „Das historische Ambiente und die historischen Orgeln hatten mich bewogen, mich in Füssen zu bewerben“, erzählt die gebürtige Münchnerin. Zudem verfüge ihr neuer Arbeitsplatz, die Pfarr- und ehemalige Klosterkirche St. Mang über einen der schönsten Orgelprospekte Süddeutschlands. Doch nicht nur die großzügige Ausstattung von Kloster und Kirche beeindruckten die Musikerin. Mit den Werken komponierender Äbte und Mönche verfügt das Kloster über einen besonderen Schatz, den bereits ihr Vorgänger Albert Frey begonnen hatte zu bergen. So hatte er unter anderem einen Motettenchor gegründet und Werke des Füssener Abtes Gallus Zeiler wieder zur Aufführung gebracht.

Bei den Festtagen jetzt werden unter anderem Werke des 1594 in Füssen geborenen Benediktiner-

mönchs Benedikt Lechler zu hören sein. Von Rechenberg und Hartmann fanden mit Dr. Gerhard Hölzle vom Ensemble Cantus München und Barockmusiker Robert Schlegl rasch weitere Mitstreiter. Im September folgte ein Förderantrag an den Kulturfonds Bayern – von dem im Dezember die mündliche Zusage über 50.000 Euro kam. Das war der Startschuss für die Planungen. Mittlerweile schlossen sich eine Reihe weiterer Förderer und Sponsoren an, so dass die Finanzierung der „Füssener Festtage alter Musik“, die insgesamt rund 120.000 Euro kosten, zu zwei Dritteln gesichert ist. „Alle Künstler waren mit ihren Gagenforderungen sparsam“, freut sich Hartmann über den Erfolg des olympischen Mottos „dabei sein ist alles“. „Wir haben sogar schon Anfragen für nächstes Jahr“, ergänzt von Rechenberg.

Mehr als 50 Mitwirkende werden in ganz verschiedenen Ensembles zu erleben sein. Auch die Schauplätze sind vielfältig: Neben

Gotteshäusern wie St. Mang, der Franziskanerkirche und der Christuskirche sind auch der Kaisersaal und das Colloquium des ehemaligen Klosters dabei, die die Stadt beisteuert.

Schon vor dem Eröffnungskonzert am Mittwoch, 7. Juni, ab 19.30 Uhr mit geistlicher Musik der Hofkapelle von Kaiser Maximilian in der Franziskanerkirche St. Stephan reicht der Blick der Veranstalter, die sich zum Verein „Füssener Festtage Alter Musik“ zusammengeschlossen haben, weiter in die Zukunft. Steht heuer in seinem 250. Todesjahr der Roßhauptener Orgelbauer Andreas Jäger im Mittelpunkt, will man im kommenden Jahr den transalpinen Brückenschlag über Trient/Südtirol bis zu Füssens Partnerstadt Cremona schlagen. 2025 steht eine weitere italienische Partnerstadt Füssens im Mittelpunkt: Palestrina, Heimat von Giovanni da Palestrina. Dann wird der 500. Geburtstag des Renaissancekünstlers und Meisters der Kirchenmusik gefeiert.

Auf einen Brückenschlag zwischen Religionen ist Hartmann besonders stolz: Unter dem Titel Kabbalat Schabbat trägt Bariton Hemi Levison am Freitag, 9. Juni, ab 20.15 Uhr in der Pfarrkirche St. Mang acht ausgewählte jüdische Psalmen vor. Ein ungewöhnliches Klangerlebnis für die Besucher wird wohl auch, wenn Doron David Sherwin den Zink, ein mittlerweile fast vergessenes Blasinstrument, erklingen lässt. Zu hören beim Konzert „Mit Pauken und Trompeten“ am Samstag, 10. Juni, ab 20 Uhr in St. Mang. Auch in die direkte Umgebung Füssens blickt das Programm: Am Samstag, 10. Juni, steht ab 15 Uhr in der St. Anna Kapelle im Museum der Stadt Minnesänger Oswald von Wolkenstein im Mittelpunkt, der mit Margarethe von Schwangau verheiratet war, einer Nachfahrin des Minnesängers Hilboldt von Schwangau.

• Das komplette Programm und weitere Informationen online auf: fuessener-festtage-alter-musik.de

Erscheinungstermin: 03.06.2023

Ausgabe: Hallo Allgäu Gesamtallgäu

Auflage: 126.100

(Abbildung entspricht nicht der Originalgröße)

Ode an die Musik

Vom Dornröschenschlaf erweckt: Die Füssener Festtage Alter Musik

FÜSSEN. Füssens Geschichte ist im südschwäbischen Raum einzigartig: Das ehemalige Benediktinerkloster St. Mang prägte über Jahrhunderte das Allgäu. Das wiederbelebte „Füssener Osterspiel und Marienklage“ von 1453 bezeugt 2022 eindrucksvoll die große Leidenschaft, die die Füssener Mönche der Musik entgegenbrachten. Bei den häufigen Aufenthalten des deutsch-rö-

mischen Kaisers Maximilian I. am Übergang vom 15. zum 16. Jahrhundert spielte die kaiserliche Hofkapelle Werke illustrierter Komponisten wie Heinrich Isaac, Ludwig Senfl und Paul Hofheymmer. Bis zur Säkularisation bereicherten Füssener Äbte und Mönche wie Gallus Zeiller und Benedikt Lechler das tägliche Chorgebet mit kompositorischen Eigenproduktionen. Wichtiger Bestand-

teil aller musikalischen Schöpfungen war dabei die Laute, „dem“ Instrument des 16. Jhds. schlechthin.

DAS ERWARTET SIE

Erstmals wieder erklingen von Mittwoch, 7. bis Sonntag, 11. Juni, diese aus dem Dornröschenschlaf geweckten Werke und Instrumente vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert an authentischen, teilweise über 500 Jahre alten, Originalschauplätzen. Als Veranstaltungsorte sind die ehemalige Klosterkirche St. Mang, der Kaisersaal im ehemaligen Benediktinerkloster St. Mang sowie weitere historische Orte in der gesamten Altstadt geplant. Mitwirkende Künstler sind CANTVS München, Concerto dei venti, Gamberconsort, Geigenbande und die Füssener Dekanatsmusikerin Helene von Rechenberg. Infos unter: www.fuessenerfesttage-alter-musik.de



Die Geschichte Füssens über mehr als zwölf Jahrhunderte ist im östlichen Allgäu nahezu einzigartig. Vorallem das ehemalige Benediktinerkloster St. Mang prägte die Region. Foto: Benedikt Siegert

Erscheinungstermin: 05.06.2023

Ausgabe: Tageszeitung Gesamtallgäu

Auflage: 88.481

(Abbildung entspricht nicht der Originalgröße)

Festtage der Alten Musik in Füssen

Füssen „Füssener Festtage Alter Musik“ heißt ein neues Festival, das vom 7. bis 11. Juni stattfindet. An fünf Tagen finden insgesamt 22 Veranstaltungen statt. Dazu gehören Konzerte, Vorträge und besondere Gottesdienste. Hintergrund: Einst war das Benediktinerkloster St. Mang ein kulturelles Zentrum, das weit über Füssen hinaus strahlte durch Architektur und musikalische Werke. Eines davon ist das über 500 Jahre alte „Fiassar Osterspiel“, das 2022 wiederbelebt wurde. Beim Auftaktkonzert am Mittwoch, 7. Juni (19.30 Uhr), erklingt in der Füssener Franziskanerkirche St. Stephan geistliche Musik der Hofkapelle von Kaiser Maximilian. Unter dem Titel „Kabalat Schabbat“ trägt Bariton Hemi Levison am Freitag, 9. Juni (20.15 Uhr), in der Pfarrkirche St. Mang acht jüdische Psalmen vor. Beim Konzert „Mit Pauken und Trompeten“ am Samstag, 10. Juni (20 Uhr), in St. Mang kommt der Zink, ein mittlerweile fast vergessenes Blasinstrument, zum Einsatz. Das Festival-Programm gibt es online (fuessener-festtage-altermusik.de). (mar/mdu)

Erscheinungstermin: 09.06.2023

Ausgabe: Tageszeitung Füssen

Auflage: 8.675

(Abbildung entspricht nicht der Originalgröße)



Mit Zink und drei Barockposaunen eröffnete „Concerto dei venti“ die Füssener Festtage Alter Musik in der Füssener Altstadt. Das Festivalprogramm bietet in nächster Zeit noch viele weitere Veranstaltungen. Fotos: Klaus Wankmüller

Gewaltiges Festivalprogramm ist eröffnet

Die „Füssener Festtage Alter Musik“ haben begonnen. Ein Ensemble in der Altstadt begeisterte die Besucher – der offizielle Auftakt ging im Kaisersaal über die Bühne. Welche Rolle schlechte Bezahlung spielte.

Von Klaus Wankmüller

Füssen Mit einem gewaltigen Festivalprogramm von 22 Veranstaltungen wurde die „Füssener Festtage Alter Musik“ eröffnet. Den Auftakt machte Concerto dei venti in der Altstadt von Füssen. Viele haben sich dort von der Begeisterung des Ensembles anstecken lassen und den Klängen einer längst vergangenen Zeit gelauscht.

Der offizielle Auftakt fand dann im Kaisersaal des ehemaligen Benediktinerklosters St. Mang in Füssen statt. Mit dem Canzon „La Spiritata“ von Giovanni Gabrieli eröffnete das Bläserquartett Concerto dei venti aus Bad Reichenhall den Festakt. Bürgermeister Maximilian Eichstetter zeigte sich erstaunt von Zink und Barockposaune und fragte gleich nach: „Sind diese historischen Instrumente schwieriger zu spielen?“ Prompt antwortete ein Musiker: „Auf jeden Fall!“ Eichstetter bedankte sich anschließend bei den Organisato-

ren „für die großartige Arbeit. Ich bin erstaunt, was hier auf die Beine gestellt wurde.“

Nach dem Lied „Mit Lust tret ich an diesen Tanz“ von Ludwig Senfl, brillant vorgetragen von CANTVS München, führte Richard Hartmann, Vorsitzender des Vereins der Festtage für Alte Musik in Füssen, in das Festival ein: „Mit drei Intendanten ist es mir gelungen, 50 hochkarätige Künstler und Referenten in die Lechstadt zu bekommen. Heuer ist ein Schwerpunkt die Musik aus der Zeit von Kaiser Maximilian I., der als einer der ersten Monarchen sein eigenes Orchester mit sich führte: „Die waren allerdings damals gleich schlecht bezahlt wie heute.“ ergänzte der Initiator, der von vielen Unterstützern eine Anschubfinanzierung erhielt. Hartmann betonte den Mehrwert für die Region mit diesem Projekt. So soll Einheimischen das historische Kulturgut vermittelt werden. Gerhard Hölzle, in Kempten geboren, ist einer der Intendanten. Mit seinem Ensemble

intionierte er das Scherzlied „Das Geläut zu Speyer“ von Ludwig Senfl. „Außer Stücken der Hofkapelle von Kaiser Maximilian will man im Programm historische Bezüge mit Füssen verknüpfen.“ betont der Tenor. Oswald von Wolkenstein war mit Margarete von Schwangau verheiratet. Kein Wunder, dass das Konzert in der St.-Anna-Kapelle im ehemaligen Benediktinerkloster stattfindet, schließlich sind dort noch die Grabsteine seiner Schwiegereltern

vorhanden. Füssen gilt als die Wiege des Lautenbaus. Deswegen werden Stücke für dieses Instrumente berücksichtigt. Pater Benedikt (Taufname Johannes) Lechler wurde 1594 in Füssen geboren. Im Kloster St. Mang genoss er seine musikalische Ausbildung. Von 1607 bis 1615 studierte er am kaiserlichen Kolleg in Wien, das in unmittelbarer Nähe der Nadlergasse lag, wo die Füssener Lautenbauer ihr Quartier hatten. 1617 ging Lechler nach Kremsmünster. 1627

kehrte er noch einmal nach Füssen zurück, um sich von seinen Verwandten zu verabschieden. Er nahm bei dieser Gelegenheit drei Lauten aus seiner Heimatstadt nach Oberösterreich mit. Dort komponierte er die „Missa Abusiacca“, „Füssener Messe“ genannt, die am Sonntag im Gottesdienst in St. Mang zu hören sein wird. Kirchenmusikerin Helene von Rechenberg wandelt mit anderen auf den Spuren der Jäger-Orgeln in Füssen: „Für mich ist es wichtig, die wunderschönen Kirchen mit Musik zu beleben“. Für den Barockposaunisten Robert Schlegl ist „die Musik, die von Füssen aus in die Welt hinausging“ ein wichtiger Aspekt. So steht neben überkonfessionellen Konzerten auch Italien im Mittelpunkt von zwei Veranstaltungen. Als Höhepunkt heißt es „Mit Pauken und Trompeten“ mit Musik von Heinrich Ignaz Franz Biber. Einen Vorgeschmack darauf gab zum Abschluss das Posaunenquartett mit „Tiento de Batalla“ von Sebastián Aguilera de Heredia.



Ludwig Senfl gilt als Liedermacher der Renaissance. Davon konnte sich die Zuhörer mit dem Ensemble CANTVS München im Kaisersaal überzeugen.

Erscheinungstermin: 10.06.2023

Ausgabe: Tageszeitung Füssen

Auflage: 8.675

(Abbildung entspricht nicht der Originalgröße)

Eine musikalische Reise in die Zeit von Kaiser Maximilian

Rückkehr der Hofkapelle bei den Festtagen Alter Musik in Füssen. Vortrag und Konzert entführen in vergangene Jahrhunderte. Viel Applaus für Stücke, die vielleicht so vor 500 Jahren in Füssen erklingen sind.

Von Klaus Wankmiller

Füssen Das erste Abendkonzert der Füssener Festtage Alter Musik hat das Publikum in der Franziskanerkirche in die Zeit von Kaiser Maximilian I. entführt, der mit seiner Hofkapelle insgesamt 186 Tage in der Lechstadt verbrachte. Elisabeth Seidel führte zuvor im Klostergarten in das Konzert ein: „Musik am kaiserlichen Hof diente nicht nur zum Zeitvertreib, sondern war ein multimediales Programm des Kaisers“, erläuterte die Musikwissenschaftlerin.

Maximilian hatte zwei Hofkapellen. Eine „ererbte“ von seinem Schwiegervater Karl dem Kühnen in Burgund und eine 1489 in Wien

gegründete eigene. Diese bestand aus etwa 50 Musikanten und Chorknaben. Ein Besuch des Kaisers war eine Herausforderung für die Stadt. Schließlich musste das Gefolge von rund 500 Personen untergebracht werden. Die Aufgabe der Hofkapelle war es, die Gottesdienste in der Lechstadt zu gestalten und auf dem Hohen Schloss zu musizieren. Um einen Zuerwerb für die stets knappe Kasse zu haben, spielte man zudem in Gasthäusern und auf Straßen.

Beim anschließenden Konzert standen Stücke der Hofkapelle auf dem Programm. So haben sich die Sänger des Cantvs München und das Bläserquartett „Concerto dei venti“ mit Tobias Tietzel (Laute) und Barbara Adamczyk (Truhen-



Zur neuen Hofkapelle formiert begeisterten „Concerto dei venti“ (Zink und Posaunen), Tobias Tietzel (Laute), Barbara Adamczyk (Truhenorgel) und Cantvs München (Gesang) mit Musik aus der Zeit von Maximilian. Foto: Wankmiller

orgel) zu einer neuen Hofkapelle vereint und abwechselnd zusammen oder in einzelnen Gruppen musiziert. Beim „Salve Regina“ des von Kaiser sehr geschätzten Orga-

nisten Paul Hofhaimer spielte Helene von Rechenberg von der großen Orgel die abwechslungsreich registrierten Passagen im Wechselgesang mit den Männerstim-

men. Der Schweizer Ludwig Senfl war zunächst Singknabe und später Leiter der Hofkapelle. Im Konzert erklangen von ihm drei „Pange lingua“, hier konnten die unterschiedlichen Ensembles wunderschön im Wechselspiel auftreten. Hauptkomponist des Abends war der Niederländer Heinrich Isaac, der zuerst für die Medici in Florenz tätig war und 1497 in den Dienst von Maximilian trat. Sein „Angeli, Archangeli“ besingt die Engel und Erzengel und ist ein Lobgesang aller Heiligen auf Maria. Nach dem lang andauernden Applaus für die großartige Leistung der neuen Hofkapelle hallten die eindrucksvollen Stücke, die vielleicht so vor 500 Jahren in Füssen erklangen, noch lange nach.

Erscheinungstermin: 13.06.2023

Ausgabe: Tageszeitung Füssen

Auflage: 8.675

(Abbildung entspricht nicht der Originalgröße)



Das Ensemble Philomusici trat auf historischen Instrumenten immer wieder in den Wechselgesang mit den Sängern. Fotos: Klaus Wankmiller

Jubelgesänge zum Abendsegen

Abwechslungsreiche Psalmvertonungen jüdischer und christlicher Komponisten erklingen bei den Festtagen Alter Musik in der Füssener Kirche St. Mang.

Von Klaus Wankmiller

Füssen Mit dem Kabbalat Schabbat („Empfang des Sabbats“) begrüßen Jüdinnen und Juden eine Stunde vor Sonnenuntergang ihren Ruhetag. Im Rahmen der Festtage Alter Musik wurden in einem abwechslungsreichen Konzert jüdische Psalmgesänge christlich vertonten Psalmen gegenübergestellt. „Dabei verlassen wir bei einigen Stücken die alte Musik,“ erklärt Gerhard Hölzle, einer der Intendanten des Festivals: „Es stellt sich sowieso die Frage, zu welchem Zeitpunkt alte Musik aufhört.“ Zeitgenössische Musik von heute werde bald auch alt sein.

Am Anfang des Konzertes erklang der Abendsegen „Tow L'hodos“ von Franz Schubert. Viele Zuhörer waren erstaunt, dass Schubert hebräische Texte vertont hat, doch ist die romantische Handschrift des Komponisten unverkennbar. Es folgte ein Wechselspiel jüdischer und christlicher Vertonungen desselben Psalms. Den jüdischen Part übernahm weitgehend solistisch der Kantor Hemi Levison. Mit beeindruckender Stimme und großem Umfang rezierte der Bariton die Jubelgesänge, die oft von der Lebensfreude erzählten. Manches wirkte tänzerisch, aber auch nachdenklich. Zusammen mit dem Cantus München erklangen zudem jüdische Vertonungen des 19. und 20. Jahrhunderts von Max Löwenstamm, Louis Lewandowski und Heinrich Schalit, die zahlreiche Gesänge für die Liturgie in der Synagoge geschrieben haben. Dabei wurde der Innenraum von St. Mang mit einem mystisch violetten Licht beleuchtet, das die Abendstimmung hervorheben sollte.

Dem gegenüber standen christliche Psalmen aus der Renaissance und des Frühbarock. Zum Gesangsensemble gesellte sich nun die Gruppe Philomusici mit Zink, Posaunen, Theorbe und Orgel. Der Österreicher Leonhard Paminger stand in engem Kontakt zu Martin Luther, der ihm die Texte für seine Psalmvertonungen schickte. Er stand dem Protestantismus nahe und hat fast den gesamten Psalter vertont. Der 93. Psalm von Claudio Merulo ist perfekt inszenierte venezianische Mehrstimmigkeit für acht Stimmen. Der flämische Komponist Clemens non Papa ist für seine Klangdichte bekannt. Interessant ist der Dialekt, in dem dieser Psalm vertont wurde. Orlando di Lasso gilt als bedeutendster Komponist der Renaissance. Sein Markenzeichen ist der Wechsel der



Der jüdische Kantor Hemi Levison rezierte eindrucksvoll jüdische Psalmen zum Abend des Sabbats.

musikalischen Struktur von Strophe zu Strophe. Hier konnte zunächst der Chor in verschiedenen Zusammensetzungen glänzen. Erst nach einem Fugato krönte am Schluss der Einsatz der Posaunen diese Psalmvertonung. Natürlich durfte Heinrich Schütz als Meister der geistlichen Musik des 17. Jahrhunderts mit seinen Klängen nicht fehlen.

Claude Goudimel war ein französischer Renaissancekomponist, dessen Melodien aus dem Genfer Psalter sogar im Evangelischen Kirchengesangsbuch aus dem Jahr 1994 Eingang gefunden haben. Mit einem Jubelgesang des 99. Psalms in der Vertonung von Melchior Vulpius endete das eindrucksvolle Konzert. Der in Weimar tätige Komponist machte sich italienische Motetten und Madrigale zum Vorbild und integrierte diese in seine Kirchengesänge. Beeindruckt von diesen Klängen zeigte sich nicht nur Füssens Stadtpfarrer Frank Deuring, der selbst ein Fan dieser alten Musik ist.

Erscheinungstermin: 14.06.2023

Ausgabe: Tageszeitung Füssen

Auflage: 8.675

(Abbildung entspricht nicht der Originalgröße)

Bei Gottesdienst erklingt die Füssener Messe

Komposition des Füssener
Paters Lechler ist in der
St. Mangkirche zu hören

Von Klaus Bielenberg

Füssen Richard Hartmann, der Initiator des Füssener Festivals Alter Musik, griff die Anregung seiner Intendanten Helene von Rechenberg, Robert Schlegl und Dr. Gerhard Hölzle gerne auf: Man sollte nicht nur geistliche Konzerte anbieten, sondern auch die Liturgie in Gottesdiensten mit Renaissancemusik feierlich gestalten lassen. Dazu bot sich die von dem Füssener Pater Benedikt Lechler im Jahr 1645 komponierte Füssener Messe „Missa brevis Abusiaca“ an. Für dieses feinsinnige und zugleich imponierende Werk engagierte er das 2021 gegründete professionelle Ensemble Cantus München, das der St. Mangkirche den Vokal- und Instrumentalpart gekonnt gestaltete. Den Orgelpart übernahm Helene von Rechenberg.

Die liturgiefreundliche, kompakte, eindrucksvolle sechsstimmige Messe in der immer wieder Andeutungen des Doppelchors hörbar wurden, unterstrich die Festlichkeit der Feier. Der typische Renaissancestil der Ebenmäßigkeit der in den Tutti- und Solostellen aufgeteilten Sopran- und Tenorstimmen sowie den Alt- und Bassstimmen kam gut zur Geltung. Es überzeugten sowohl der kompakte Chorklang als auch die ausgeprägten und sorgfältig geführten solistischen Passagen. Die dynamischen Abstufungen fanden volle Berücksichtigung. Die dezent instrumentale Begleitung mit Zupf- und Streichinstrumenten und die Orgel fügten sich gut zum Vokalklang. So belebte das Festival der alten Musik auch einen Gottesdienst.



Sie brachten die Festtage Alter Musik auch in Gottesdiensten ein (von links): Helene von Rechenberg, Dr. Gerhard Hölzle und Richard Hartmann. Foto: Edith Bielenberg

Erscheinungstermin: 14.06.2023

Ausgabe: Tageszeitung Füssen

Auflage: 8.675

(Abbildung entspricht nicht der Originalgröße)

Glänzender Abschluss einer gelungenen Premiere

Ein klangvolles Konzert im Kaisersaal rundet die erstmals veranstalteten Füssener Festtage Alter Musik in großartiger Weise ab. Erstes Fazit: Das neue Festival hat 1200 Zuhörer begeistert.

Von Alexander Berndt

Füssen „Das Beste zum Schluss im Kaisersaal“: So betitelt war das Konzert, mit dem die erstmals veranstalteten Füssener Festtage Alter Musik endeten. Der glänzende Abschluss einer gelungenen Premiere. Das sagte auch Richard Hartmann, der mit einem kleinen Team die Festtage auf die Beine gestellt hatte: „Wir haben mit alter Musik 1200 Zuhörer begeistert“, freute er sich. Zum Erfolg trug am Ende der erneute Auftritt der Gesangsgruppe Cantvs München sowie des Musiker-Ensembles Concerto dei venti bei, deren melodiose Darbietungen Miriam D. Westerdoll mit jahrhundertalten Texten unterstrich.

Die Sänger, Musiker und Westerdoll ernteten am Ende der etwa eineinhalbstündigen Schlussvorstellung sehr lange anhaltenden

und lauten Beifall des Publikums sowie „Bravo“- und Jubelrufe. Das zuletzt Gehörte war mit den Worten „Mit Lust tret ich an diesen Tanz“ überschrieben und schloss damit in exzellenter Weise den großen „Reigen der Musiken“, die den Festival-Besuchern laut Hartmann knapp eine Woche lang geboten wurden. Ähnlich wie beim Eröffnungskonzert in der Franziskanerkirche St. Stephan erwiesen Cantvs München und Concerto dei venti dabei mit ihren Stücken unter der Rubrik „Lieder am Hofe Kaiser Maximilians I.“ noch einmal den Komponisten Ludwig Senfl, Heinrich Isaac und Paul Hofhaimer ihre künstlerische Reverenz, während Werke von Matthias Werrecore und Samuel Scheidt das Konzertprogramm abrundeten.

Die Ensembles entführten das Publikum mit ihrem Gesang sowie ihren Musikinstrumenten wie



60 Zuschauerinnen und Zuschauer im Kaisersaal waren begeistert vom Abschlusskonzert der Füssener Festtage Alter Musik. Foto: Alexander Berndt

Zink, Barockposaunen, Percussion, Continuo und Laute virtuos in die Zeit des ausgehenden Mittelalters. Tobias Steinberger zum Beispiel bewies eindrucksvoll, welche Töne man einer Pauke entlocken kann.

Mit teils eher derb-geselligen, teils mehr anmutigen Liedern zog auch Cantvs München in kongenialer Manier die Zuhörer gesanglich in ihren Bann. Und die ausgefeilten sowie geschliffenen Rezitationen

von Gedichten aus der Feder Ulrich von Hutten und Piccolominis, mit denen darüber hinaus Miriam Westerdoll glänzte, setzten dem Nachmittag schließlich sozusagen die kaiserliche Krone auf.